

Bedarfsgerechte Hilfe und Förderung für Kinder aus allen sozialen Schichten genießt auch künftig Priorität im Landkreis Uckermark

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, werte Abgeordnete, sehr geehrte Damen und Herren,

am 15. März wurde der Jahresbericht des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes 2010 im Jugendhilfeausschuss und zwei Tage später im Ausschuss für Arbeit, Soziales und Gesundheit im Landkreis Uckermark vorgestellt. Die Abgeordneten nahmen den Bericht mit großem Interesse zur Kenntnis und regten eine weitere Verbreitung der Daten und Vorstellung dieses Themas im Kreistag an. Diesem Wunsch möchte ich mit meinem heutigen Bericht gern nachkommen.

Inzwischen sind sowohl die Berichtsvorlage als auch die Power-Point-Präsentation zum Bericht wie in den Vorjahren auf der Internetseite des Landkreises auch öffentlich zugänglich.

Seit 1999 berichtet der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des Gesundheits- und Veterinäramtes regelmäßig über wesentliche Arbeitsergebnisse.

Die im Bericht verwendeten Daten für das Land Brandenburg beruhen auf dem Gesundheitsberichterstattungsservice des Landesgesundheitsamtes Brandenburg, der den kommunalen Gesundheitsämtern regelmäßig zur Verfügung gestellt wird. Vergleichszahlen des Landes Brandenburg für das Jahr 2010 lagen zum Zeitpunkt der Berichtserstellung im Februar 2011 überwiegend noch nicht vor, konnten in die Power-Point-Präsentationen vom März 2011 dann aber einbezogen werden.

Die Tätigkeit des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes im Schuljahr 2009/10 war gekennzeichnet von Kontinuität und dem Bestreben, nachhaltig und konsequent bevölkerungsmedizinisch relevante Gesundheitsziele zu verfolgen. Im vorliegenden Bericht werden die quantitativen Arbeitsergebnisse des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes, unter anderem der Impfstand von Einschülern und Schulabgängern, ausgewählte Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen 2010 sowie Erfahrungen mit dem zentralen Einladungs- und Rückmeldewesen dargestellt. Es wird über die Fortsetzung des Projektes Schularztsprechstunde in den 6. Klassen berichtet und die Rolle des Gesundheitsdienstes im Netz der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung im Landkreis dargestellt.

Dabei wird deutlich, dass es in den letzten Jahren zu einer Schwerpunktverlagerung gekommen ist. Während sich die Zahl der Untersuchungen sowohl infolge der sinkenden Geburtenraten als auch durch die veränderte Gesetzgebung verringerte, hat das Aufgabenfeld der sozialmedizinischen Begleitung von Kindern mit auffälligen Befunden sowie von Problemfamilien erheblich zugenommen. Das Konzept des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes wurde diesen veränderten Bedingungen erfolgreich angepasst.

Seit Jahren arbeiten Gesundheitsdienst, Sozialamt und Jugendamt intensiv zusammen mit dem Ziel, die Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit gesundheitlichen oder sozialen Problemen zu verbessern. Die Möglichkeit des Gesundheitsdienstes, anlassbezogen aufsuchende Hilfen anbieten zu können, ist in diesem Zusammenhang von unschätzbarem Wert. Einige dieser Kinder werden durch Angebote, die

ausschließlich auf Strukturen basieren, bei denen sich Betroffene die Hilfe aktiv einfordern müssen (sogenannte Komm-Strukturen) sonst nicht bedarfsgerecht versorgt.

Der Landkreis Uckermark ist als der flächengrößte Landkreis Deutschlands zugleich der am dünnsten besiedelte Landkreis in Brandenburg. Damit stehen wir vor der Herausforderung, alle Kinder des Landkreises mit unseren Angeboten zu erreichen. Fast $\frac{1}{4}$ der Schulanfänger (24,3 %) im Landkreis Uckermark stammte 2010 aus Familien mit einem sogenannten niedrigen Sozialstatus. Dies spiegelt sich auch in den Befunden der Einschulungsuntersuchungen wider. Der Anteil von Kindern mit Sprachauffälligkeiten und Entwicklungsverzögerungen im Landkreis Uckermark ist höher als im Landesdurchschnitt. Erfreulich aber ist, dass der Großteil dieser Kinder wegen dieser Auffälligkeiten bereits eine gezielte Behandlung oder Betreuung erhält.

Einen entscheidenden Beitrag leisten in diesem Zusammenhang die Kindertagesstätten mit ihren Sprachstandserhebungen und gezielten Förderprogrammen für Kinder mit Sprachauffälligkeiten im Jahr vor der Einschulung. Mehr als 18 Prozent - also fast jedes fünfte Kind, das eingeschult wurde - hat im Jahr 2010 an dieser Förderung in der Kita teilgenommen.

15,2 % der Einschüler erhielten eine heilpädagogische Frühförderung.

In Umsetzung des neuen Gesundheitsdienstgesetzes wurde im Landkreis Uckermark ein Befund- und Betreuungscontrollingsystem etabliert, um zu erreichen, dass für Kinder mit auffälligen Befunden die empfohlenen Maßnahmen auch eingeleitet werden.

Trotz zum Teil schwieriger gesamtgesellschaftlicher Rahmenbedingungen war es möglich, auch weiterhin konstant hohe Durchimpfungsraten bei Kindern aller sozialen Schichten zu erreichen und erforderliche Hilfen und Förderungen in Abhängigkeit vom Bedarf zu vermitteln. Im Bemühen, Betreuungsangebote des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes allen Kindern im Landkreis gleichermaßen zugänglich zu machen, dürfen wir nicht nachlassen. Der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst trägt mit seinen Betreuungsangeboten dazu bei, auf gesundheitliche Chancengleichheit der Kinder und Jugendlichen hinzuwirken.

Die Eltern im Landkreis Uckermark sind überwiegend sehr bemüht, alle ihnen gebotenen Chancen für ein gesundes Aufwachsen ihrer Kinder zu nutzen. Dazu gehören vor allem die Vorsorgeangebote beim Kinderarzt.

Das Landesgesundheitsamt unterstützt dieses Bemühen, indem es alle Eltern an anstehende Vorsorgetermine ihrer Kinder beim Kinderarzt erinnert. Besteht Anlass zur Sorge, dass Termine versäumt wurden, erfolgt eine Meldung an den regionalen Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, der die Eltern gezielt vor Ort berät.

Die Bereitschaft zur Inanspruchnahme der Vorsorgeuntersuchungen beim Kinderarzt im Landkreis Uckermark ist nach wie vor erfreulich gut. Von insgesamt 756 Meldungen durch das Landesgesundheitsamt waren in 92,7 % aller Fälle die Untersuchungen bereits erfolgt oder es waren Termine mit dem Kinderarzt vereinbart worden. Bei versäumten Terminen waren die Eltern in der übergroßen Mehrzahl der Beratung durch das regionale Gesundheitsamt gegenüber aufgeschlossen.

Einschüler hatten bis zum Schulbeginn im Landkreis Uckermark unabhängig vom Sozialstatus Vorsorgeuntersuchungen von der Geburt bis zur Vollendung des 2. Lebensjahres häufiger wahrgenommen als im Land Brandenburg. Bei über 95 % der Uckermärker Einschüler waren diese Untersuchungen dokumentiert. Bei der Inanspruchnahme der Vorsorgeuntersuchungen für Kinder im Alter von dreieinhalb bis fünfzehn Jahren sowie für die Zwölf- bis 14jährigen müssen dagegen auch im Landkreis Uckermark noch verstärkte Bemühungen unternommen werden. Jenseits des Kleinkindesalters sinkt mit abnehmender Erkrankungshäufigkeit der Kinder leider auch die Bereitschaft, an die Vorsorgetermine zu denken und diese wahrzunehmen.

Hier kann das Erinnerungssystem des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes mit dafür sorgen, dass nicht die Lebensumstände eines Kindes bestimmen, ob es gesund aufwächst.

Die Akzeptanz des Impferinnerungssystems im Landkreis Uckermark ist anhaltend sehr hoch. Im Landkreis Uckermark legen fast alle Kinder aus allen sozialen Schichten ihre Impfausweise bei jeder Untersuchung zur Einsichtnahme im Gesundheitsamt vor, so dass gezielte Empfehlungen zum Lückenschluss gegeben werden können. Nachrangig werden auch durch den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst Impfungeboten. Die Impfstandkontrollen sind jährlich neue Herausforderungen für den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, da jeweils andere Jahrgänge von Kindern und Jugendlichen hinsichtlich ihres Impfstandes überprüft und Impflücken geschlossen werden müssen. Nachlassen von Bemühen und Konsequenz führen unmittelbar zu sinkenden Durchimpfungsraten mit der Folge des Auftretens von Erkrankungen, die durch Impfungen hätten verhütet werden können. Die hohen Durchimpfungsraten im Landkreis Uckermark spiegeln nach wie vor den Erfolg der kommunalen Impfstrategie wider. Wie auch in den anderen Landkreisen darf aber im Bemühen nicht nachgelassen werden, anstehende Auffrischungsimpfungen Jugendlicher termingerecht durchzuführen. Während die Durchimpfungsraten in unserem Landkreis erfreulicher Weise bei anderen Impfungen nicht oder kaum vom Sozialstatus der Kinder und Jugendlichen abhängen, sind die Unterschiede bei neuen Impfungen auch im Landkreis Uckermark deutlich. Diesem Handlungsbedarf trägt die Schularzt-sprechstunde in den 6. Klassen Rechnung, deren Ziel es ist, durch Aufklärung Interesse zu wecken und die Akzeptanz auch der Impfung gegen Humane Papillomaviren bei Mädchen zu erhöhen, die hilft, Gebärmutterhalskrebs zu verhindern.

Dank der konsequenten und unermüdlichen Arbeit unserer Mitarbeiter ist es gelungen, das Konzept des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes den veränderten Bedingungen erfolgreich anzupassen. Umfangreiche sozialmedizinische Erfahrungen und die gute regionale Zusammenarbeit halfen, neue Betreuungssysteme zu etablieren. Durch bewährte Kontinuität konnte die Akzeptanz geänderter Konzepte erreicht werden.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen liegt uns allen besonders am Herzen. Deshalb ist es wichtig, Kinder aus allen sozialen Schichten umfassend zu betreuen und zu fördern, ihnen eine gesundheitliche Chancengleichheit zu gewährleisten. Und so liefern die Zahlen, Daten und Fakten im Bericht des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes auch eine hervorragende Basis für eine öffentliche und politische Auseinandersetzung mit diesem Thema.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.

Dr. Hofmann